

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 50 Pfennige.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 19.

Sonnabend, den 6. März 1909.

19. Jahrgang.

Cerelles und Sächsisches.

Bretinig. Unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder sowie der Nachbarn feierte am Mittwoch der hiesige Männergesangsverein im Gasthof zum deutschen Hause sein Fastnachtsfest. Die Vortragsordnung umfasste fünf Männerstücke, ein Duett, eine familiäre Szene, sowie ein Singpiel: „Ein Winterabend in der Bauernstube“. Der Vortrag der Chorstücke war ein wunderschöner, auch das Duett gefiel allgemein. Erheiternd wirkte die komische Szene: „Im Kaffeealon“ und fand dieselbe rauschenden Beifall. Die Stammsnummer bildete aber das obengenannte Singpiel mit seinen schönen Gesängen und den hübschen Texten, welche die beteiligten Burischen und Mädchen trugen. Langanhaltender Beifall folgte dieser Aufführung, worauf der Tanz zu seinem Rechte kam, mit welchem das Vergnügen beschlossen wurde.

Bretinig. Der Weizner Hochland-Turngau hält morgen Sonntag in Sebnitz seinen diesjährigen Gautag ab.

Bretinig. Zur Bestellung gelangten in diesem Jahre aus hiesigem Orte 57 Mann, von denen wurden 16 für tauglich befunden, 4 der Ersatzreserve und 1 dem Landsturm überwiesen. 36 wurden auf 1 Jahr zurückgestellt.

Über den erhöhten und teilweise auch verminderten Fleischkonsum im Königreich Sachsen im letzten Viertel des Jahres 1908 entrollen die von der Kommission für das Veterinärwesen bearbeiteten Berichte sämtlicher Fleischbeschauer des Landes ein interessantes Bild. Es wurden untersucht und verspeist in der Berichtszeit 4263 Pferde und andere Einhufer, 8888 Ochsen, 9562 Bullen, 35 876 Kühe, 6166 Jungkühe über 3 Monate alt, 107 989 Kälber bis 3 Monate alt, 355 398 Schweine, 64 833 Schafe, 42 746 Ziegen und Hunde. Im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Jahres 1907 zeigen diese Zahlen eine Abnahme des Konsums an Schweinen um 22 618, an Ochsen um 134, an Ziegen um 3573, an Hunden um 84 Stück, während der Verbrauch an Pferden und anderen Einhufern um 295, an Bullen um 701, an Kühen um 116, an Jungkühen über 3 Monate um 370, an Kälbern unter 3 Monaten um 4785, und an Schafen um 4712 Stück zugenommen hat. Es spiegelt sich in diesen Verbrauchsziffern zum Teil die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung so ab, daß man zwar nicht von einer Verbesserung der Ernährung mit Fleisch, aber auch nicht von einem erheblichen oder gar bedenklichen Rückgang reden kann. Die allgemein notwendige Sparsamkeit trifft immer noch am meisten den entbehrlichen Luxus. Der Hundfleischverbrauch, eine sittlich und sozial ganz unerwartete Erscheinung, dürfte nicht ganz zureichend in obigen Zahlen gekennzeichnet sein, da eine große Anzahl überhaupt nicht zur Untersuchung kommen. Nach obiger Statistik wurden die weißen Pferde in den Kreishauptmannschaften Leipzig (1272) und Dresden (1226) verbraucht. Der Hundverbrauch war am höchsten in der Kreishauptmannschaft Chemnitz mit 663 Stück, dann folgten die Kreishauptmannschaften Dresden mit 275, Bautzen mit 243, Leipzig mit 146 und Bismarck mit 95 Stück.

Hauswalde. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Februar d. J. in 76 Posten 6144 M. 49 Pfg. eingezahlt und in 9 Posten 1128 M. 9 Pfg. zurückgezahlt. Es

wurden 9 neue Bücher ausgestellt und 2 Bücher abgetan.

Niedersteina. Ein schlimmes Ende nahm am Sonntag eine Schlittenfahrt mehrerer junger Mädchen aus Döbeln bei Elstra, denn auf der Rückfahrt von Niedersteina nach Obersteina stolperte das eine Pferd und brach dabei ein Hinterbein. Das Pferd mußte in Obersteina gelassen werden und die Schlittengesellschaft mit einem Pferd nach Döbeln zurückfahren. Das Pferd mußte getötet werden.

Rindisch. Eine heitere Geschichte erlebten einige junge Burischen, die von ihrem Faschnachtsrummel in ihrer Arbeitsstube ausruhten. Einer ihrer Kollegen sah plötzlich eine Maus. Schnell lief er hin und erschlug sie, hielt sie hoch und sagte: „Was gebt Ihr, wenn ich die Maus esse?“ Als ihm 2 Mark geboten wurden, biß er ihr den Kopf ab. Als er denselben gekaut und verschluckt hatte, riefte er auch noch den Rumpf in den Mund und aß ihn mit Haut und Haaren. Guten Appetit!

Bischofsberga. Oberpfarrer Dr. Wegel gedenkt am 1. Oktober in den Ruhestand zu treten, desgleichen Oberlehrer Organist Emil Stecher.

Bautzen. Wegen der Zuverlässigkeit der Schriftenvergleichung spricht stark ein hier vorgekommener Fall. In dem hier erscheinenden „S. T.“ war eine gegen den Gemeindevorstand von Seidau gerichtete Aufschrift veröffentlicht worden; bei Erhebung der Beleidigungsklage stellte sich aber heraus, daß die in der Redaktion besagten Blattes eingegangene Aufschrift mit solchem Namen unterzeichnet war. Offizielle Anrufe an den anonymen Einsender blieben ohne Erfolg, auch nachdem ein Familienmitglied veröffentlicht worden war. Auf Grund des Gutachtens eines Schriftensvergleichers erfolgte schließlich Anklage gegen eine gewisse Person, die sich auch in moncher Hinsicht verdächtig machte. Das Gutachten eines weiteren Schriftensvergleichers legte einige Zweifel an der unbedingten Heberreinheit der verglichenen Schriftzüge, und so erfolgte Freisprechung des Angeklagten. Jetzt hat sich nun eine andere Person als Verfasser des anonymen Schriftstücks gemeldet, alle bisher entstandenen Kosten übernommen und eine Ehrenklärung für den beleidigten Gemeindevorstand erlassen.

Sittau. Ein interessantes Experiment, das aber leider wieder gar zu deutlich die immer noch für unsere Wälder bestehende Konnengefahr vor Augen führt, hat Stadtverordneten-Vizepräsident, Kunst- und Handelsgärtner Michel gemacht. Die „Reichsberger Jg.“ brachte vor kurzem die auch von uns wiedergegebene Mitteilung eines Försters, welcher der Ansicht ist, daß der nun schon seit Wochen andauernde strenge Frost die Konnendruck vernichten wird. Herr Michel hat daraufhin einige vollständig abereifte Zweige von Nadelbäumen aus hiesigen Wäldern in einem Glaskasten zum Austauen gebracht und versucht, die unter dem Eise befindlichen Eier der Konnendrucke sämtlich für Weiterentwicklung zu bringen. Da hat es sich denn gezeigt, daß der strenge Frost den Eiern nichts angetan hat. In Hunderten sind bei der künstlichen Wärme in dem Glaskasten den Eiern die Käupchen entschlüpft, die alsbald auch eine nicht geringe Fruchtbarkeit zeigten. Herr Michel führte das Ergebnis seines Experimentes den Bürgermeistersvertretern vor der letzten Stadtverordnetenversammlung vor. Die Hoffnung,

daß der Frost ein Helfer in der Not sein wird, ist also wieder gescheitert.

Berliner Bauernfängern in die Hände gefallen ist vor einigen Tagen ein junger Mann aus Sachsen. Derselbe war vor einigen Tagen nach Berlin gekommen, um sich die Reichshauptstadt anzusehen. In einem Restaurant besaß er sich mit einigen „Damen“, in deren Begleitung sich mehrere „Damen“ befanden. Sie nahmen sich des L. in lebenswürdiger Weise an, ließen ihn tüchtig trinken und gaben ihm schließlich eine Opiumzigarette. Raus hatte er die Zigarette geraucht, als er in einen Zustand der Betäubung verfiel. Der Willenlose wurde dann nach Königswusterhausen verschleppt, ausgeraubt und seinem Schicksal überlassen. Dort wurde er von Passanten aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht, wo er erst nach längerer Zeit wieder zum Bewußtsein kam. — Reizvolle Fälle haben sich in jüngster Zeit an den Berliner Bahnhöfen sehr oft ereignet. Allen denjenigen, welche aus zwingenden Gründen nach Berlin fahren müssen, sei Vorsicht dringend anempfohlen. Wer mit Berliner Verhältnissen nicht vertraut ist, wende sich eventl. vertrauensvoll an die Gesellschaft zur Fürsorge für jugendliche männliche Jugend, Sopylenstraße 19.

Dresden. Die Dresdner Kriminalpolizei verhaftete einen gefährlichen Unhold, der in letzter Zeit wiederholt an Frauen und Mädchen Sittlichkeitsdelikte verübt hat. Er hat bereits eingestanden, an einem etwa 26 Jahre alten Mädchen nachts auf der Döbeln- und Terschstraße ein Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben. Außerdem hat der Unhold viele andere Frauen verfolgt und unzüchtig belästigt.

Dresden. Die in Dresden am 26. v. M. stattgefundene Zählung der Arbeitslosen hat an hier wohnhaften Personen rund 4600 ergeben.

Die Betrügerin und Einbrecherin, die am 26. Januar d. J. in der Fürstentorstraße in Dresden einen verwegenen Diebstahl ausführte, ist nunmehr in Prag ermittelt und verhaftet worden. Bei einer Dame in Dresden wurden für mehrere tausend Mark Schmuckgegenstände gestohlen: goldene Armbänder, Broschen, Ketten usw. fielen den Dieben in die Hände. Wenige Tage nach dem Einbruch gelang es der Dresdner Kriminalpolizei, zwei Einbrecher festzunehmen, die bei dem Einbruch beteiligt waren. Sie gekannten auch die Tat zu, doch hatten sich die Mitschuldigen über die Grenze geflüchtet. Ein Beamter der Dresdner Kriminalpolizei begab sich nach Prag, um festzustellen, ob eine gewisse Rejzera nicht an der Tat beteiligt war. Man fand in ihrer Wohnung tatsächlich die Schmuckgegenstände versteckt vor. Uebrigens erfährt der Dresdner Agent im Prager Sicherheitsdepartement sehr wertvolles Material über das Verbleiben der nun in Dresden eingesperrten Verbrecherin, welche Betrügerin und Diebstahl glänzend zu vereinigen wußte. Sie erschien unter verschiedenen Pseudonymen in Dienstvermittlungsanstalten, um Rekrutierenden Mädchen die Dienstabücher zu entlocken. So kam sie voriges Jahr in ein solches Bureau, stellte sich als Josephine Jarolin, Verwaltungsdame bei der Gräfin Scholt in Beltrus, vor und erklärte, sie wolle eine Köchin akzeptieren. Auf diese Weise entlockte sie der Dienstmagd Anna Boborski das Dienstabuch, fuhr damit nach Wien, trat am 14. Mai d. J. dort beim Großindustriellen A. Löwy als Anna Boborski in Dienst und verschwand bald darauf mit einem Kruke an

Bretinofen und Silbergerät im Werte von 2700 Kronen. Beim Arzte Dr. Studnicka in Eipel trat die Rejzera mit dem gleichfalls entlockten Dienstabuch einer Helene Jedsicka auf diesen Namen vor etwa 3 Monaten in Dienst und machte es ähnlich wie zuvor in Wien und Dresden, nur daß ihre Beute hier nicht so bedeutend war, wie in den beiden Hauptstädten. Jedsicka hat die internationale Gaunerin noch andere derartige Verbrechen auf dem Kerbholz.

Döbeln. Auf der Rejzera Dorfstraße in der Nähe des Kleinbauläger Wasserbehalters kam am Dienstag früh ein beladener Mehlwagen der Mühle Töpel auf der frischen Schneelage ins Rutschen und stürzte die Strophenböschung hinab. Der Geschirrführer Holznaegel, der an der Seite des Wagens ging, kam unter den umstürzenden Wagen zu liegen und wurde getötet. Der Verunglückte hinterläßt Frau und 7 Kinder.

Ein „Nider Schädel“. In einer Schantwirtschaft der Westvorstadt in Chemnitz gerieten mehrere Arbeiter in Streit, in dessen Verlauf einer seinem Gegner ein Bierglas auf den Kopf schlug. Der Betroffene erlitt, obwohl das Glas an seinem Kopfe in Stücke sprang, nicht die mindeste Verletzung, dagegen traf ein großer Glasplitter einen am Streit ganz unbeteiligten Holzarbeiter, der eine nicht unbedeutende Wunde an der rechten Kopfseite davontrug.

Eine Kwicki-Affäre in Glauchau. In große Bestürzung wurde vor einigen Tagen eine in der Kuestraße wohnende Frau versetzt, indem einer ihrer neugeborenen Zwillinge plötzlich verschwand war. Die Nachforschungen der Polizei ergaben den Aufenthalt des Kindes bei einer in der Unterstadt wohnenden Spinnerin, die mit Hilfe des Kindes auf ihren mit der Heirat etwas lange wartenden Bedienten einen Draht ausüben wollte und diesem deshalb einen nicht vorhandenen Zustand vorgelassen hatte. Tags zuvor war die Spinnerin in der Kuestraße bei der Mutter der Zwillinge gewesen und hatte gebeten, ihr einen Kessel als eigen abzulassen. Das Kind wurde der rechtmäßigen Mutter wieder übergeben, während das Mädchen, das nur aus allzugroßer Anhänglichkeit an seinen Bräutigam sich zu diesem eigenartigen Schritte entschlossen hatte, einer gerichtlichen, wenn auch nicht hohen Bestrafung entgegensteht.

Leipzig, 2. März. Gestern wurde in Leipzig ein Mann verhaftet, der von einem Brauereibesitzer 300 Mark zu erpressen versuchte. Er hatte in seinem Erpresserbriefe die Handschrift des Mörders der Friedrichschen Eheleute nachgeahmt, mit dem Mörder selbst ist er indes nicht identisch.

Aus Böhmen wird ein gerabezu gräßlicher Kindesmord gemeldet. In Duxenitz tödete eine Frau namens Sartorius ihren kleinen zweijährigen Stiefsohn Benzel dadurch, daß sie ihm einen langen Holzstab in den After steckte und dann den Stab weit in den Körper trieb. Die Magere durchbohrte auf diese Weise mehrere Male die Gedärme und andere innere Organe. Mit welcher Kraft das bestialische Weib zugehoben haben muß, zeigte die Obduktion der Leiche des Kindes, wobei sich herausstellte, daß sogar die Lunge durchstoßen worden war. Auch die beiden anderen Stiefkinder haben schreckliche Mißhandlungen erdulden müssen. Wie es scheint, hat der Mann um diese Schandthaten gewußt.